

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 28

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

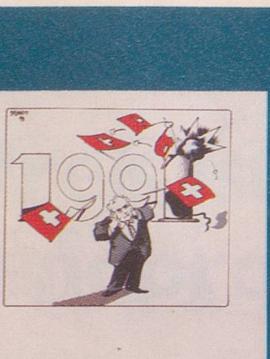
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu im Nebelspalter-Verlag



Orlando Eisenmann
Jubel und Trouble
Die Schweiz 1991 — ein karikaturistischer Abriss
116 Seiten, gebunden, Format 198×194 mm, Fr. 19.80
ISBN-Nr. 3.85819.170-1

1991 kündigte sich schon lange voraus als besonderes Jahr an, war doch immerhin ein runder Geburtstag zu feiern: Die Eidgenossenschaft wurde 700 Jahre alt. Ein Face-Lifting schien geboten, denn die wenigsten wollten, dass man der Jubilarin ihr Alter ansieht. Dennoch ereignete sich — abgesehen von einigen festlichen Anlässen — nicht viel, das nicht auch in andern, normaleren Jahren hätte passieren können. Der Bundespräsident musste allerdings mehr Reden halten als sonst — und wusste bald nicht mehr, was er denn jetzt noch sagen sollte. In der Chronik dieses Jahres kommen praktisch alle Personen und Ereignisse vor, die dem Jahr seinen Stempel aufgedrückt haben. Orlando Eisenmann lässt in seinem karikaturistischen Rückblick keinen Hauptdarsteller und keine Hauptdarstellerin aus.

Nebelspalter Bei Ihrem Buchhändler

«**Mami**, de Röbi hät mi gfröötet, ob er mir töörfi mini Schuelmappe heiträäge. Isch das jetzt sexuelli Beläschitung?»

Ein Junggeselle ist ein Mann, der nicht davon überzeugt ist, dass ein Tausender nicht doppelt so viel wert ist, wenn man ihn durch zwei teilt.

Frau Neureich lädt den neu zugezogenen Pfarrherrn zum Essen ein und sagt: «Selbstverständlich mit Ihrer Gattin.» Pfarrherr verlegen: «Aber, Frau Direktor, wir haben doch Zölibat.» «Schon gut, der Kleine soll auch mitkommen.»

Ein Auswärtiger kickt auf der Strasse einen Passanten an: «Säged Sie, Sie guete, ehrliche Maa, Sie chömmer sicher säge, wos dure goht zum Bahnhof!» Drauf der andere: «Ich bi kein guete, ehrliche Maa, ich bi de Gmeindspräsident.»

«**Was** häsch dänn du doo a de Leine?»
«Tänk en Taggel.»
«Gseht aber ehnder uus wie-nes Krokodil.»
«Aha, drum hämmer hütt vom Briefträger nu d Mütze gfun-de.»

Polizist zum Automobilisten: «Sie sind nicht angegurtet. Macht 20 Franken Busse.» Der Autofahrer gekränkt: «Aber ich habe doch damals bei der Volksabstimmung **nein** gestimmt!»

«**En** Koleeg vo mir behauptet, er heig sin Ur-Ur-Ur-Grossvatter no kännt.»
«Chumm, dää lüügt doch rabeschwarz.»
«Nei, er schtaggelet.»

E.T., der Ausserirdische, zu seinen Freunden auf Erden: «Noch fünf Jahre saurer Regen und ihr seht genau so aus wie ich.»

Sie, schwärmerisch: «Stell dir vor, wie wunderschön die Geschichte von Romeo und Julia hätte enden können, wenn Romeo damals das Telefon schon gehabt hätte.» Er, giftig: «Erzähl keinen Unsinn! Ich zum Beispiel hatte ja seinerzeit schon ein Telefon.»

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Die Wahrsagerin, nach tiefem Blick in die Glaskugel: «O je, o je, o jee! Iri Zuekumft gseht böös schwarz uus.»

Kunde: «Scho rácht, ich bi Chämifäger.»

Ein Interessent an einer Versteigerung: «Ist dieses Bild tatsächlich von Rembrandt?» Der Auktionator: «Mindestens Rembrandt, allermindestens.»

Polizeikommandant zum Bewerber: «Leider müemer Ine absäge. Als Polizischt wääred Sie z chlii.» Bewerber: «Wetti gar nid behaupte. Mit de Chliine wüürd ich ämel färtig, und die Grosse loht meh jo schiints einewäg laufe.»

Übrigens soll in gewissen Sommern der bestgekleidete Herr ein gewisser Herr Tief sein: Immer im Anzug.

Die Frau ungehalten zum Gatten: «Das isch doch e Gemeinheit üsem Bueb gägenüber, dass du alles Gält us sim Schparkässeli gnoo häsch. Und das uusgrächnet jetzt, woni devoo ha wele es neus Bikini chauffe.»

Der verärgerte Schotte zu einem Freund: «Ich wüsste schrecklich gern, wer unserer Zeitung immer diese idiotischen Schottenwitze liefert.» «Frag doch einmal telefonisch bei der Redaktion an!» «Du bist ja gut. Und wer bezahlt den Anruf?»

Einer zum Stammtischkollegen: «Also vier Wuche bisch i de Färie gsii? Und wott hei choo bisch, isch i de Wonig alles gsii wie vor em Verreise?» Der Kollege: «Jawoll. Sogar s Liecht im Gang hät no brännt.»

Der Schlusspunkt

Lieber ein hübsches Mädchen am Arm als einen nassen Schirm im Bett.